Die Sciariden des Naturhistorischen Museums in Wien.

Von Fr. Lengersdorf-Bonn.

(Mit 12 Abbildungen).

In der Sciaridensammlung des Naturhistorischen Museums in Wien, die mir von Herrn Dr. Zerny freundlichst zur Durchsicht überlassen wurde, fanden sich außer den Winnertz'schen und Schiner'schen Typen einige interessante, für das palaearktische Gebiet unbekannte Stücke. Das Ergebnis über die bereits in der Literatur aufgeführten Dipteren erscheint demnächst in der Wiener Entomologischen Zeitung. Hier sollen nur die Neubeschreibungen folgen und eine kurze Zusammenfassung über die sämtlichen in Österreich und nächster Umgebung festgestellten Arten, die in der Sammlung enthalten sind.

Fungivorides nov. gen.

Die Gattung zeigt die allgemeinen Merkmale wie Sciara und unterscheidet sich von ihr durch den langen cu- und den kurzen m-Stiel. Dies bringt sie in nahe Beziehung zu den Mycetophiliden oder Fungivoriden. Während die Vorderadern nirgends Abweichungen von der Sciaraaderbildung zeigen, gleichen sie in der Hinteraderbildung etwa *Apoliphthisa subincana* Curt.

Fungivorides albanensis nov. sp.

♂ Augen behaart, Augenbrücke und Ocellen vorhanden. 2. + 4. Fühlerglied ohne Stiel 3 : 1, Stiele deutlich aber dunkel wie die ganzen Fühler, nur der obere Rand des 2. Grundgliedes gelb. Taster dunkel, 3-teilig, von gewöhnlicher Bildung, letztes Glied besonders lang. An der Stirn 6 längere, herabhängende Borsten. Kopf sonst stark entwickelt, die Saugflächen ziemlich klein.

Der Körper erscheint schwarz, nur die ihm genäherten Teile der Beine bräunlich. Flügellänge 3 mm, Körper etwas kürzer. Flügel lang schmal erscheinend, in der Breite etwa $^1/_3$ der Länge ausmachend, die Flügellappen nicht scharf ausgeprägt, graulich, die Hinteradern grau-weißlich. M-Stiel ½ der Gabellänge, Gabel spitz

beginnend, dann breiter werdend. Randabstand rr—m^1 = m^1—m^2, ungefähr = cu^1—cu^2; letztere Entfernung etwas kleiner als m^2—cu^1; m^1 fast gerade, m^2 schwach S-förmig geschwungen; m = Ader in der Mitte der Vorderzelle entspringend, cu = Stiel = $1^1/_3$ x. (x = Entfernung, Ansatz cu = Stiel — Ansatz m = Stiel auf rr.) Cu^1 und cu^2 gerade zum Rande, r^1 mündet deutlich vor der Gabelung, Querader hinter Mitte. Als ganze Entfernung gilt Strecke Einbiegung r^1 am Flügelansatz bis r^1-Mündung. Die Randader nimmt $^2/_3$ der Entfernung rr—m^1 am Rande ein. Subcostalis nur einen Zapfen bildend. Rücken mattglänzend, seitlich einige lange Borsten. Im Flügelwinkel (Körperansatz bis zur Winkelbildung) 3 Börstchen. Schwinger gelbbraun, Schwingerkopf lang schmal, Schulterecken etwas heller als der dunkle Rücken. Hinterleib ziemlich beborstet. Coxen wie bei Sciara kurz, kürzer als die Schenkel, Hinterschienen vom zweiten Drittel mit Dörnchen dicht besetzt, an der Hinterferse ungefähr 15 an der Sporenseite. Sporen deutlich lang. Hinterfuß länger als die Hinterschiene. Krallenglied von gewöhnlicher Bildung.

Das letzte Glied des Hypopygiums (Fig. 1) erscheint gedrungen, es mißt die Hälfte des Grundgliedes, setzt ziemlich breit an, verjüngt sich erst kurz vor dem Ende und trägt dort mehrere Dörnchen.


Fig. 1. **albanensis.**

Fundort: Gjalica Ljums, Albanien, Juni.

Scythropochroa radialis nov. sp.

Enderlein hat diese Gattung 1911 aufgestellt mit dem Fundort: Seyschellen.

♂. Charakterisiert ist diese durch den langen cu-Stiel und die eingliedrigen Taster. Die vorliegende Art weist als besondere Eigentümlichkeit die sehr lange r^1 auf, die trotz der kurzen m-Gabel weit über die Gabelung hinweg zieht. Ich nenne sie deshalb *radialis.*

Flügellänge 4, Körperlänge 3½ mm. M-Ansatz ziemlich Mitte, m-Stiel = Gabel, cu-Stiel ungefähr 2 x, m-Gabel deutlich breiter als die Randzelle darüber, cu^2 rund bogig, cu^1 letzte Hälfte eingedrückt. Merkwürdig nahe rückt die Randader auf m^1 zu. Sie bleibt nur eine sehr kurze Strecke davon entfernt. Randentfernung cu^1—cu^2 besonders groß, doppelt so groß als m^2—cu^1, m^2—cu^1 noch kleiner als m^1—m^2, erste Hälfte von m^1 so undeutlich wie der m-Stiel, subcostalis läßt sich bis zur Querader verfolgen. Querader deutlich


Fig. 2. **radialis.**

vor Mitte. Die Microtrichen der Flügel dicht und deutlich. Körper mit bräunlicher Färbung, Beine gelbbraun. Schwingkölbchen dunkel, stark ausgebildet, länglich, an der Unterseite dicht mit feinen Härchen besetzt. 2+4. Fühlerglied 2½—3:1. Die Haftklammern des Männchens (Fig. 2) sind gut entwickelt, fast kugelig, breit ansetzend, seitwärts wie der ganze Hinterleib lang behaart und an dem plötzlich spitz sich verjüngenden Ende mit 2 gut ausgebildeten Dörnchen.

Fundort: Albanien, Juni—Juli.

Psilomegalosphys macrotricha nov. sp.

Die Beschreibung, die Enderlein von dieser Gattung gibt, paßt auf das vorliegende Stück: „Mikroskopisch kleine Microtrichen, Cubitalstiel sehr lang, Cubitaläste von der Gabelung erst eine kurze Strecke weniger stark divergierend nebeneinander, um erst dann zu divergieren, der Palpus dreigliedrig, das erste Glied gedrungen, die beiden übrigen schlank." Da cu und m beborstet erscheinen, nenne ich sie *macrotricha.*

♂. Körper dunkel, Beine heller schmutziggelb, ebenso die Taster, dagegen die Schwingerköpfe dunkel, deutlich große helle Schulterecken.

Kopf klein mit 4 langen abwärts gerichteten Stirnborsten. Augenbrücke, Ocellen vorhanden, Augen pubesziert. Rücken matt glänzend. Flügel sehr dicht pubesziert, sodaß sie rauchig erscheinen. Flügellänge 4 mm, m-Stiel länger als Gabel, m^1 gleichmäßig gekrümmt, m^2 schwach S-förmig, m-Gabel ziemlich spitz beginnend, dann deutlich divergierend, m^1—m^2 größer als rr—m^1. Randader bis zur Hälfte in die Zelle einragend, an ebenso bis zur Hälfte der entsprechenden Zelle verlaufend, m^2—cu^1 = cu^1—cu^2, cu^1 und cu^2 rundbogig, m-Stiel in der unteren Hälfte der Vorderzelle entspringend, Querader ziemlich Mitte, subcost. halbe Strecke Einbiegung r^1 bis Querader verlaufend, r^1 etwa Gabelbreite vor Gabelung mündend, cu-Stiel = 2 x, im Flügelwinkel mehr als 10 Borsten. Auf dem Rücken ist die Reihenbeborstung deutlich zu erkennen, besonders die schwarzen Seitenborsten sind sehr lang.

Hinterferse etwa so lang wie die Hinterschenkel, Hinterschiene deutlich länger als Hinterschenkel, Hinterfuß länger als Hinterschiene, 4. Fußglied = 5. Fußglied. Sporen ziemlich lang. Hinterschienen

mehr bedornt als behaart mit einigen wenigen abstehenden dunklen längeren Dörnchen, Hinterschenkel an der Innenseite in der Mitte mit einer längeren Borste. Hypopygiums (Fig. 3) in der äußeren Form an *brunnipes* Mgn. erinnernd, aber nicht mit hervortretend stärkerem Dorn wie dort, sondern mit etwa 8 gleichmäßig entwickelten schlanken Dörnchen.



Fig. 3. macrotricha.

Fundort: Salzburg, Juni.

Sciara longicera nov. sp.

♂. Charakteristisch für diese Art sind vor allem die langen Fühlerglieder. 2.+4. Fühlerglied ohne Stiel mindestens 4:1, Stiele länger als Fühlerbreite, Borsten sehr lang, ebenso länger als Fühlerbreite. Fühlerglieder nach dem Ende zu noch länger und schmäler, sodaß die Borsten abstehend gedacht, doppelt so lang als die Glieder breit sind. Fühlerstiele heller als die schwarzen Glieder, in der Farbe der helleren Beine schmutziggelbbraun. Bauchunterseite, Schwinger, Taster sonst mehr dunkler braun, am Hinterkopf und Hinterleib, je nachdem gesehen, heller durchscheinend, sonst die Grundfarbe schwarz.

Augenbrücke und 3 Ocellen vorhanden. Augen behaart. Taster 3-gliedrig, klein, 1. Glied ziemlich stark entwickelt, 2. Glied mehr kugelig, 3. Glied länglich von gewöhnlicher Bildung. Fühler länger als der Körper. Körperlänge kaum 2½, Flügellänge 3 mm. Rücken etwas glänzend, längere Borsten nur an der Seite. Schwinger lang gestielt, Kopf schmal mit einigen Börstchen. Flügellappen schwach ausgebildet. 3 Winkelborsten. Das Flügelgeäder ist charakteristisch durch die schmale Vorderzelle, dann aber vor allem durch die cu-Äste. Sie laufen ursprungs gleich breit auseinander und divergieren erst mehr vor ihrer Einmündung, sodaß die eingeschlossene Zelle füllhornartig aussieht. cu^1 schwach, cu^2 stark rundbogig. Der cu-Stiel kaum zu erkennen, sehr kurz, cu-Adern wie auch die übrigen Hinteradern schwach ausgefärbt, verschwommen, besonders blaß m-Gabel und m-Stiel, m-Stiel länger als Gabel, Gabel spitz beginnend, dann sich erbreiternd und nach unten beugend, m^1 gleichmäßig, m^2 S-förmig gebogen.

Querader in der Mitte oder kaum nennenswert vor, r^1-Mündung mehr als Gabelbreite von der Gabelung entfernt, an = etwas über den Flügelwinkel hinaus weiter verlaufend. Abstand $rr—m^1$ groß, größer als $m^2—cu^1$, fast etwas größer als $cu^1—cu^2$, $m^1—m^2$ am kleinsten, m-Stiel in der Mitte entspringend, Randader ¾ einragend.


Fig. 4.
longicera.

Stark verlängerte Gliedmaßen. Coxen kurz, dagegen Schenkel und Schienen stark verlängert. Hinterferse mehr als 3× solang als das folgende Fußglied; Hinterschiene ungefähr solang wie das ganze Tier.

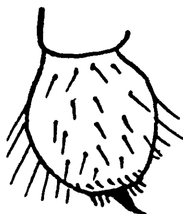
Hypopygium (Fig. 4) von wenig ausgeprägter Bildung, Haftklammern ziemlich schmal ansetzend, in der Mitte breiter werdend, dann sich einbiegend verschmälernd, endwärts mit einem deutlichen Dorn.

Fundort: Österreich.

Sciara echinata nov. sp.

Sie gehört zu den Arten mit beborsteter cu- und m. Ihren Artnamen erhielt sie wegen der starken Beborstung des Hypopygiums. ♂ Körper dunkel, Beine schmutziggelb, ebenso Schwinger gelbbräunlich. Rücken glänzend schwarz mit 3 Reihen helleren Börstchen, seitwärts je eine Reihe langer dunkler Börstchen. Taster 3-gliedrig, dunkel, letztes Glied lang, schmal, mit 2 Endborsten. Fühlerstiele deutlich, aber dunkel. 2+2. Fühlerglied 2—2½:1, Fühler dicht abstehend beborstet. 3 Punktaugen und Augenbrücke vorhanden. Augen pubesziert. Gelbe Schulterecken. Flügelgröße 3½ mm. Adern gelbbraun getönt. Im Flügelwinkel etwa 16 Borsten, Schildchen mit 4 längeren Borsten, r^1 kaum merklich etwas von der Gabelung entfernt. Querader kaum etwas vor Mitte, Randader $^2/_3$ einragend, cu-Stiel ½ x, cu-Gabel bis zur Hälfte kaum divergierend, ziemlich schmal zusammenbleibend, m-Stiel in der distalen Hälfte entspringend, subc. bis Querader ziehend, an bis Flügelwinkel, m^1 in der Mitte aufgebogen, m^2 deutlich S-förmig, m-Zelle endwärts etwas eingeschnürt, cu^2 rundbogig, cu^1 erst gerade, dann rundbogig zum Rande, m-Stiel = m, erstes Drittel des m-Stiels unbeborstet, Entfernung m^2—cu^1 = cu^1—cu^2, m^1—m^2 kleiner als rr—m^1, rr bis m-Stiel unbeborstet, Schwinger beborstet.

Sporen deutlich lang, Bestachelung der Hinterschienen schwach, Hinterleib stark beborstet. Hypopygium (Fig. 5) stark ausgebildet, kugelig, mit langen Borsten besonders im proximalen Teile, am unteren Ende mit kleineren Borsten, die wie kleine Stacheln aussehen, am stumpfen Ende ein starker Dorn.


Fig. 5.
echinata.

Fundort: Österreich, August.

Sciara laevigata nov. sp.

♂ Taster 3-gliedrig, ziemlich kurz, Grundglied ziemlich lang, 2. und 3. Glied gleich, etwas kürzer als das 1. Glied. Fühlerglieder sehr schlank, Behaarung dicht, ½ der Breite, 2+4. Glied = 4:1, Länge etwa 0,15 mm einschließlich Stiel, Stiel etwa 0,02 mm, Breite rund 0,04 mm ohne Borsten, Stiele deutlich hell, wie Schwinger, Taster hellgelb gefärbt, Fühlerglieder bräunlich, Beine mehr dunkelgelb, sonst der Körper dunkel.

Flügelgröße 2½ mm. Starke weiße Hinteradern, besonders m^1 und m^2, beide stark S-förmig gebogen, endwärts divergierend. Gabel lang, ziemlich schmal, m-Stiel kürzer als Gabel, Randader bis in die Hälfte der entsprechenden Zelle vordringend, cu^1 und cu^2 lange parallel laufend mehr als über die Hälfte hinweg, dann rundbogig zum Rande, cu-Stiel kaum ½ x, Zelle R proximal verengt, m-Stiel kaum etwas oberhalb der Hälfte von R ansetzend, an über den Flügelwinkel verlaufend, ihr Schatten bis zur Hälfte der Zelle verfolgbar, 3—4 Winkelborsten, r^1 vor Gabelung mündend, Querader etwas hinter Mitte, m^1—m^2 etwas größer als rr—m^1, cu^1—cu^2 kaum etwas größer als m^2—cu^1. Auf dem Rücken zwei undeutliche Doppelreihen heller, zarter Börstchen. Schenkel ziemlich dick, Hinterschienen wenig bedornt, Ferse mit etwa 10 Dörnchen in einer Reihe.


Fig. 6. **laevigata.**

Das Hypopygium (Fig. 6) ist faßförmig und trägt endwärts außer kleinen Börstchen noch einen kurzen Dorn. Weil sonst nirgendwo eine seitliche Beborstung wahrzunehmen ist, wurde der Artname *laevigata* gewählt.

Fundort: Österreich, April.

Sciara hypopygialis nov. sp.

♂ Augenbrücke und Ocellen vorhanden, Augen behaart; 3-teilige Taster, hell wie die hellen gelben Beine, Schwinger und Füße dunkel. 2+4. Fühlerglied mit dem kurzen Stiel etwa 0,15 mm, Stiel etwa 0,02 mm, Stiele nach dem Ende zu länger und heller werdend; letztes Glied ohne Stiel 0,17 mm.

Flügellänge 3 mm, cu-Gabel anfangs etwas bauchig, dann lange parallel, cu^1—cu^2 am Rande schmal, rr—m^1 = m^2—cu^1 = cu^1—cu^2, beide cu-Adern flachbogig, Querader in der Mitte, r^1 vor Gabelung mündend, etwas mehr als Gabelbreite, m-Stiel = m-Gabel, m^1 und m^2 schwach S-förmig, Randader ²/₃ in die Zelle einragend, cu-Stiel ungefähr ½ x, an etwas über Flügelwinkel, 4 Borsten im Flügel-

winkel. Zwei Reihen einzeiliger langer schwarzer Borsten auf dem Rücken, in der Mitte keine längeren Borsten, die seitlichen Borsten im hintern Teile gehäuft. Schildchen mit zwei sehr langen und zwei kürzeren Borsten.

Hinterschienen an der Sporenseite mit Dörnchen in größeren Abständen, Hinterschenkel ziemlich lang, fast Schienenlänge.

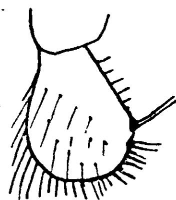


Fig. 7. hypopygialis.

Das Hypopygium (Fig. 7) ist sehr charakteristisch ausgebildet, im Umriß ziemlich kugelig, der Ansatz der Breite des Grundgliedes entsprechend, nach dem Ende kurz keulenförmig anschwellend; seitlich nach innen, dem Ende proximal, zwei lange schlanke Dornen, darunter zwei kürzere und dahinter seitlich an Stärke abnehmend bis zur Borstenform, die in der Mitte ziemlich lang sind.

Fundort: Österreich: Juni, August; Albanien: Juni.

Sciara robusta nov. sp.

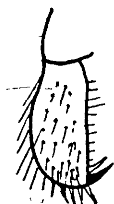
Die Bezeichnung *robusta* entnehme ich einer Etikette, die noch von Winnertz geschrieben, aber nicht in die Literatur eingefügt worden ist.

♂ Kopf stark ausgebildet, vorspringende dreieckige Stirne mit vier herabgebeugten stärkeren Borsten und vielen kleinen Börstchen. Taster 3-teilig, von gewöhnlicher Bildung, die einzelnen Teile ziemlich lang. 2 + 4. Fühlerglied ohne Stiel 2½ : 1, dicht beborstet.

Augenbrücke und Ocellen vorhanden. Augen behaart.

Rücken dunkel, dagegen Schulterecken deutlich heller. Beine hellbraun, ausschließlich der Füße, ebenso die Schwingerköpfe hellbraun, die Stiele noch heller, Taster dunkler wie der Rücken. Auf dem Rücken fünf Reihen, die seitlichen mitgerechnet, hell scheinender Borsten.

Flügelgröße 3 mm. Beborstung von rr erst in der Nähe der Querader deutlich, links davon etwa drei Börstchen. Hinteradern mit gelblichem Schimmer; m nicht scharf abgegrenzt, verschwommen, cu deutlicher, cu^2 stärker als cu^1 erscheinend, aber endwärts schwächer werdend, r^1 Gabelung genähert, Querader kaum etwas hinter Mitte, Randader $^2/_3$ einragend, cu-Stiel = x, m-Stiel kürzer als m. m^1 anfangs aufgewölbt, dann gerade, m^2 schwach S-förmig, cu^1 erst gerade in der ersten Hälfte, in der zweiten Hälfte eingedrückt, cu^2 gleichmäßig rundbogig. Entfernung rr—m^1 kaum etwas größer als m^1—m^2, m^2—cu^1 = cu^1—cu^2, letztere Strecke vielleicht etwas größer, subcost. ein Zahn.


Fig. 8. **robusta.**

Hinterschenkel ziemlich stark. Hinterschienen etwa von der Hälfte ab distal mit längeren Dörnchen an den Sporenseiten ziemlich dicht besetzt. Hinterschienen wenig länger als die Hinterschenkel. Hinterferse so lang wie die übrigen Fußglieder.

Die Haftklammern des Hypopygiums (Fig. 8) sind *nach außen rundlich ausgebogen, länglich, nach innen* gerade und endwärts mit starkem Dorn versehen; in der Nachbarschaft hellere, schwächere Dörnchen.

Sciara lapponica nov. sp.

♂ 3-teilige Taster, Grundglied so lang wie das dritte, aber stärker entwickelt, Mittelglied kürzer, Grundglied mit deutlicher Sinnesgrube. Saugflächen breit. Augenbrücke und Ocellen vorhanden, Augen behaart. $2+4$. Fühlerglied 0,15 mm lang, Stiele 0,035 mm, die Glieder erscheinen ziemlich breit, ohne Borsten etwa 0,05 mm, Fühlerstiele hell.

Körper ganz dunkel, Flügelgröße 3, Körperlänge 4 mm, Schwingerköpfchen in der Nähe des Stieles 4—5 längere Börstchen, die sich auf der Oberfläche fortsetzen; auf dem Rücken stärkere und schwächere Borsten; Querader hinter der Mitte, r^1 mündet Gabelbreite vor der Gabelung, Randader etwas mehr als die Hälfte einragend, m-Gabel schmallang, cu^1 und cu^2 flachbogig. Die m-Gabel wird endwärts etwas breiter, breiter dort als die Zelle darüber; m^1—m^2 ungefähr m^2—cu^1, m^2—cu^1 = cu^1—cu^2; m-Stiel etwas kürzer als die Gabel, cu-Stiel ½ x.

Vorder-Coxen ganz, Mittel-Coxen von der Mitte ab, Hinter-Coxen nur in der Nähe des Trochanters beborstet.

Mittelschenkel 0,8 mm, Trochanter 0,14, Mittelschiene 0,94 mm endwärts mit einem Kreis Dörnchen, auf der Schiene gleichmäßig verteilt von Anfang bis Ende 9 stärkere Dörnchen auf der Sporenseite, Mittelferse 0,5 mm mit 13 Dörnchen an der Sporenseite in ziemlich gleichen Abständen, 2. Fußglied 0,24 mm, 3. 0,17 mm, 4. 0,14 mm, letztes fehlt.


Fig. 9. **lapponica.**

Die Endzangen (Fig. 9) des Hypopygiums zeigen innen dem Ende proximal drei längere Dornen. Das Grundglied mißt in der Länge 0,3 mm, das Endglied 0,15 mm.

Die Artbezeichnung richtet sich nach dem Fundort: Lappland, Juli. (Fortsetzung folgt.)